

Hilpisch, Johann Georg

16. April 1846 Simmern/Westerwald

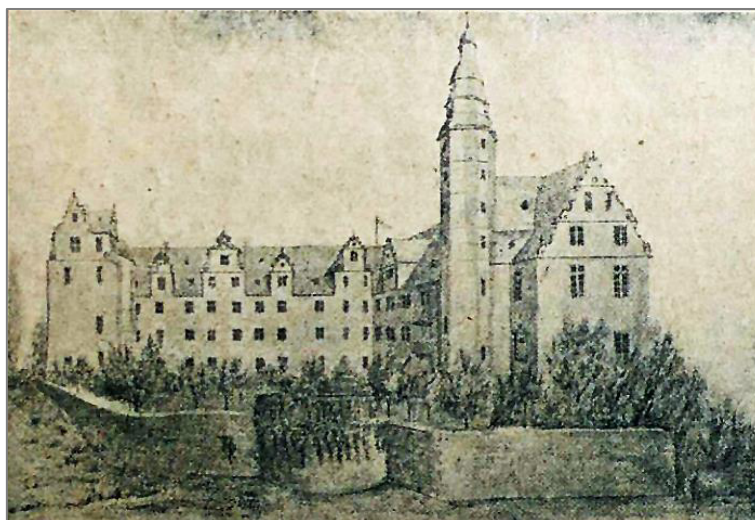
29. März 1928 Limburg

Domdekan, Domkapitular, Generalvikar, Kirchenhistoriker, Redakteur

Hilpisch wurde 1846 in Simmern geboren als Sohn des Lehrers → Joseph Hilpisch (geb. 20. Mai 1813 Waldernbach, verst. 6. November 1898 Limburg) und dessen Ehefrau Margaretha geb. Schneider (geb. 11. November 1817 Simmern, verst. 20. August 1903 Limburg). **Er wuchs in Montabaur auf, da sein Vater dort Lehrer war.**

Hilpisch besuchte das Gymnasium in Hadamar von Ostern 1860 bis Ostern 1865 und wohnte im Bischöflichen Knabenkonvikt. In der Festschrift des Nassauer Boten anlässlich des 250jährigen Bestehens des Gymnasiums am 29. September 1921 „singt“ er ein Loblied auf beide Einrichtungen und schreibt u. a.: *Ich rechne mir's zur Ehre an, einer der ältesten noch lebenden Schüler der mir in steter sympathischer Erinnerung stehenden Anstalt zu sein und entspreche darum gerne dem Wunsch der verehrlichen Redaktion des in Hadamar entstandenen „Nassauer Bote“, der Feier einer Anstalt, der ich vielen Dank schulde, an dieser Stelle pietätvoll zu gedenken. Es ist ein Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit gegen die altehrwürdige Anstalt, eine tiefe Empfindung von Verehrung und Hochachtung, die mein Herz bei der Erinnerung an das Lehrerkollegium erfüllt, welches in den Jahren 1860 bis 1865, in denen ich Schüler des Gymnasiums war, an diesem tätig gewesen ist. Kein Schatten fällt auf den Wandel dieser Männer; alles Lobes wert war ihre treue Hingebung an ihren Beruf, der gewissenhafte Fleiß, welchen sie auf eine gedeihliche Erteilung des Unterrichts verwandten, die erbauliche Erfüllung ihrer religiös-kirchlichen Pflichten. Je reifer man im Urteil und je reicher man an Lebenserfahrung wurde, desto mehr erkannte und anerkannte man den Wert des Beispiels, das jene Männer gaben, und heute würdige ich als Greis voll das herzliche Wohlwollen, das sie ihren Schülern widmeten. Sie find alle, zum Teil schon sehr lange aus dem Leben geschieden. Möge Gott ihnen lohnen, was sie für ihre Schüler gewesen sind und getan haben! Möge ihr Geist allseitiger Pflichttreue ihre Nachfolger im Lehr- und Erziehungsamte allzeit erfüllen!*

Ich würde mir's zum Vorwurf machen, wenn ich das Konvikt unerwähnt lassen würde, das mir in den Jahren meines Gymnasialbesuchs eine liebe Heimstätte war, in der musterhafte Priester das, was das Gymnasium an Erziehung gab, förderten und festigten und in der durch eine vernünftige Tagesordnung die Arbeit regen Studiums und die notwendige Erholung weise verteilt waren. Unberechenbar dürfte der Segen sein, den das Konvikt seit seinem fast siebenzigjährigen Bestehen für seine Zöglinge und für die Erreichung der erziehlichen Ziele des Gymnasiums gebracht hat.



Nach dem dortigen Abitur an Ostern 1865 studierte er Philosophie und Theologie am Priesterseminar Mainz, an der Universität Münster und am Priesterseminar Limburg, wo er auch zum Doktor der Theologie promovierte.

Am 21. Dezember 1868 wurde er von Bischof Peter Joseph Blum (1808–1884) im Limburger Dom zum Priester geweiht. Zunächst war er unter dem damaligen Stadtpfarrer Joseph Weyland Kaplan in Wiesbaden, wo er als Seelsorger und Lehrer wirkte.

Während des Deutsch-Französischen Krieges widmete er sich in Wiesbaden den Kranken im Seuchenlazarett und kümmerte sich um die Kriegsgefangenen. Dafür erhielt er die Medaille für Pflichttreue im Krieg. Zur gleichen Zeit leitete er als Redakteur die Nassovia, den Vorläufer der Rheinischen Volkszeitung.

Am 1. Oktober 1871 wurde er von Baron Sutton zum Chorregenten an der Choralschule in Kiedrich berufen und war dort bis zum 3. Dezember 1883 tätig. Ab dem 1. Januar 1884 war er in den Pfarreien Nentershausen und Niedererbach tätig, die durch den Kulturkampf verwaist waren. 1886 wurde er Pfarrer in Höchst am Main und ein Jahr später, am 1. Juli 1887, erhielt er durch Bischof Klein die Berufung ins Domkapitel von Limburg.

Am 6. Februar 1898 verstarb Bischof Karl Klein. Bereits vorher hatte die Regierung Erkundigungen über die für das Bischofsamt in Frage kommenden Geistlichen eingezogen und Hilpisch war einer der Kandidaten, die ihr genehm waren. Die Wahl fällt dann am 15. Juni 1898 aber auf → Dominikus Willi. *Die Gründe sind wiederum leicht zu verstehen: Hilpisch ist doch zu sehr eindeutig in regierungsfreundlichem Sinne engagiert; der liebenswürdige und menschlich von allen geschätzte Cisterzienser-Abt stellt die geeignetere Integrationsfigur dar, nicht zuletzt wohl auch eine willkommene Kontrastfigur zum vorherigen Bischof. Willi ernennt Hilpisch vom 1. November 1898 an zu seinem Generalvikar.*

Ein Jahr später wurde er durch das Domkapitel zum Domdekan gewählt. Nach dem frühen Tod seines Bruders und dessen Frau kümmerte er sich 1909 um seinen nun verwaisten Neffen Ferdinand, der später als Benediktinerpater den Namen Stephanus annahm.

Nach Bischof Willis Tod leitete er vom 10. Januar 1913 bis zum September 1913 das Bistum Limburg als Kapitularvikar. Neben seiner Arbeit in der Diözese hielt er Festreden, predigte viel und schrieb zahlreiche Artikel für die Zeitung. So war er auch ein langjähriger Mitarbeiter der Kölnischen Volkszeitung und förderte im Limburger Raum das katholische Vereinswesen (u. a. den Limburger Anbetungsverein und den Katholischen Frauenbund). 1914 wählte der Magistrat der Stadt ihn zum Mitglied des Kuratoriums des Gymnasiums und Realgymnasiums und 1918 ernannte die Stadt Limburg ihn zum Ehrenbürger.

In seinen letzten Lebensjahren war er seit 1922 fast erblindet.



Prälat Hilpisch gestorben.
† Limburg, 2. April. Der apostolische Protonotar, Domdekan Prälat Hilpisch, ist nach dreitägiger Krankheit im Alter von 82 Jahren gestorben. Prälat Hilpisch war der Rektor der Geistlichkeit des Bistums Limburg, eine im ganzen katholischen Deutschland wohlbekannte Persönlichkeit.

Bonner Zeitung 2. April 1928.

Kirchliche.

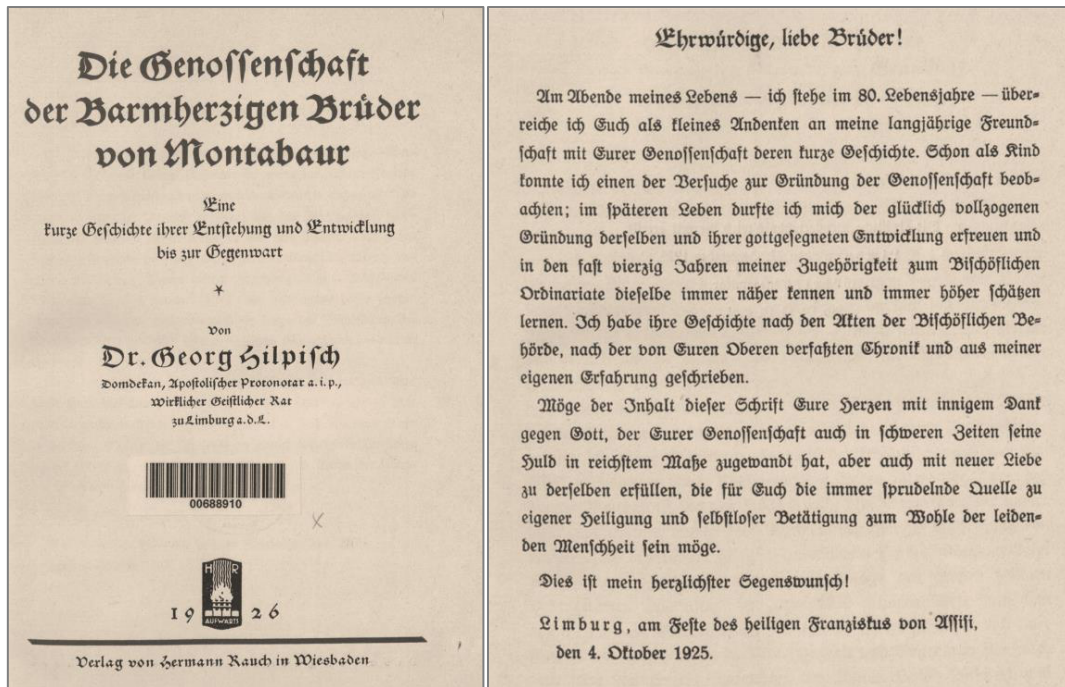
Limburg-Lahn, 31. März. Dombekan Prälat Dr. Georg Hilpisch †. Am Donnerstag entschlief abends 9,15 Uhr nach kurzem Krankenlager infolge von Lungenentzündung im fast vollendeten 82. Lebensjahre der Senior des Limburger Domkapitels, der Apostolische Protonotar Dombekan Dr. theol. Georg Hilpisch. Geboren am 16. April 1846 zu Sinnern, verlebte er seine Jugend zum größten Teil in Montabaur, unterzog sich nach dem Besuche des Gymnasiums zu Hadamar den philosophischen und theologischen Studien in Mainz, Münster und Limburg und wurde hier am 21. Dezember 1868 vom Bekennerbischof Joseph Blum zum Priester geweiht. Am 1. Juli 1887 wurde er in das Domkapitel zu Limburg berufen, wo er fast 41 Jahre lang wirkte. Vom 1. November 1898 an stand er als Generalvikar dem hochseligen Bischof Dr. Dominikus Willi zur Seite und leitete nach dessen Hinscheiden als Kapitularvikar vom 10. Januar 1913 bis Anfang September desselben Jahres das Bistum Limburg. Mit Erfolg hat Dr. Hilpisch auch als Schriftsteller gewirkt. Aus dem Französischen übersezte er etliche Schriften von Ségur, Dupanloup, Dechamps und Verhaege. Nachdem Kerman seinen berühmten, offenen Brief an den Herzog von Norfolk (Letter to the Duke of Norfolk) veröffentlicht hatte, hielt es Hilpisch für angezeigt, diese aufsehenerregende Schrift im Jahre 1875 angesichts der ungerechten Verfolgung der Katholiken in Deutschland unter dem Titel „Ist die katholische Kirche staatsgefährlich?“ in deutscher Sprache herauszugeben. Er schrieb die Geschichte der Pfarrei Wiesbaden (1873), veröffentlichte die Biographien der Bischöfe Klein von Limburg und Wenland von Fulda. Die Kirche hat die Erfolge des hochverdienten Mannes durch seine Ernennung zum Prälaten und zum Apostolischen Protonotar und die Staatsregierung durch Verleihung hoher Orden gebührend anerkannt. R. i. p.!

Westfälischer Merkur 2. April 1928.

Am Abend des 29. März 1928, nach kurzer Krankheit infolge einer Lungenentzündung, starb er. Am 2. April wurde er auf dem Friedhof des Limburger Georgsdomes bestattet.

Werke:

- Trauer-Rede auf die Ehrwürdige Mutter → Maria Kasper, Gründerin und Generaloberin der Kongregation der Armen Dienstmägde Jesu Christi, in der Klosterkirche zu Dernbach am 5. Februar 1898, Limburg 1917;
- Zur Jubelfeier des Gymnasiums in Hadamar, in: Festschrift des Nassauer Boten anlässlich des 250jährigen Bestehens des Gymnasiums Hadamar am 29. September 1921, S. 1, 2;
- → Pauline Herber: ein Lebensbild der Gründerin des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen, 1922;
- Die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur, Eine kurze Geschichte ihrer Entstehung und Entwicklung bis zur Gegenwart, Wiesbaden 1926
- und zahlreiche weitere.



Mitgliedschaften:

- Redakteur der Zeitung Nassovia;
- Herausgeber des Jahreskalenders des Verbandes der katholischen Lehrerinnen von 1893 bis 1901;
- Mitarbeiter der Kölnischen Volkszeitung;
- Vorstandsmitglied der Görres-Gesellschaft;
- Vorstandsmitglied des Albertus-Magnus-Vereins;
- Vorstandsmitglied der 1911 gegründeten Katholischen Schulorganisation;
- Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins vom Hl. Land;
- Mitglied in der katholischen Studentenverbindung W. K. St. V. Unitas Frisia.

Ehrungen:

- 1871 Medaille für Pflichttreue im Krieg;
- 1900 Verleihung des Roten Adlerorden IV. Klasse durch die Preußische Regierung;
- 1905 Verleihung des Kronenorden III. Klasse durch die Preußische Regierung;
- 1910 Verleihung des Roten Adlerorden III. Klasse mit der Schleife durch die Preußische Regierung;
- Päpstlicher Titel eines Prälaten und eines Apostolischen Protonotars;
- 1918, Ehrenbürgerschaft der Stadt Limburg;
- Dekan-Hilpisch-Straße in Simmern.

Quellen/Literatur:

Matricula online: Tote Limburg - Lim K 20 Limburg Dompfarrei St. Georg Limburg;
Verzeichnis der Abiturienten des Gymnasiums zu Hadamar von Ostern 1847 bis Ostern 1894,
Beigabe zur Jubiläumsschrift 1894, S. 10, Nr. 254;
HHStAW Bestand 411, Nr. 1445 a-e: Anforderung von Berichten und Informationen seitens der
Regierung über geeignete Persönlichkeiten für ein höheres kirchliches Amt (geheim)
1897,1898,1902,1920, b) Beiakte Domkapitular Dr. Höhler, 1884, Beiakte Regens Lala
1887,1895, d) Beiakte Geistlicher Rat Georg Hilpisch 1888,1897, e) Beiakte Justizrat Hilf 189;
Katholische Lehrerzeitung Nr. 31, 1. November 1890, Goldene Hochzeit der Eltern;
Neuer Hochheimer Stadtanzeiger 31. März 1928;
Domdekan Dr. theol. Georg Hilpisch zum Gedächtnis, Nassauische Heimatblätter 1928, Nr. 2;
Nassauer Bote 1928, Nr. 76;
Bonner Zeitung 02.04.1928;
Westfälischer Merkur 02.04.1928;
Schatz, Klaus SJ: Geschichte des Bistums Limburg, Mainz 1983, S. 195 Fußnote Nr. 143, S.
196, 197;
https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Georg_Hilpisch&oldid=227562748
Fotos: Festschrift 1894; Röther 2024.

Winfried Röther